

LIEBE FREUNDINNEN, FREUNDE UND BEKANNTE DES MANAÍRA

Das Jahr 2022 war gezeichnet vom Aufkeimen neuer Hoffnungen und dies ausserhalb und innerhalb des Manaíra!

In Brasilien fanden im Oktober Wahlen statt. Erst als Lula die Wahl gewann, erkannten wir wie unerträglich der Bolsonarismo war. Vier nicht enden wollende Jahre, in denen Menschenrechte mit Füßen getreten wurden! Lula sprach endlich wieder von Demokratie, sozialer Gerechtigkeit, Gleichberechtigung aller Ethnien und Geschlechter, vom Sorgetragen zur Natur und der Wiedervereinigung des Volkes. Wohlwissend, dass Lula keine Wunder wirkt, sind wir doch froh, dass er dem rechtsextremen Hass die Stirn bietet und wir wieder freier atmen können!

Im Manaíra war 2022 das Jahr der Neubeginne. Gruppenleiter:innen zogen von dannen und mussten ersetzt werden. Eine Herausforderung mit vorläufig erfreulichem Resultat. Die Nachfrage nach Therapieplätzen für Kinder mit Entwicklungsstörungen bleibt konstant



Júlia (14) bezeichnet die Gruppe als ihre zweite Familie. Hier findet sie, was ihr daheim fehlt. Sie ist Einzelkind getrennter Eltern. Ihre Mutter, eine tüchtige Frau, die jedoch nie grosse Möglichkeiten hatte, arbeitet für den Lebensunterhalt der getrennten Familie. Der Vater sorgt für Júlia.

Wie Júlia sind alle Jugendlichen dieser Gruppe in ihrer Umgebung «Andere». Früher artikulierte Júlia das mit folgenden Worten: «Warum mögen die anderen mich nicht?» Als Júlia mit 9 Jahren vom Kinderspital ans Manaíra überwiesen wurde, machte sie es wirklich allen schwer, sie zu mögen. Sie nervte mit ihrem, in kindlichem Ton vorgebrachten Redefluss. Nie war sie still und störte den Gruppenalltag sehr. Heute hat Júlia eine Sonderstellung in der Gruppe. Sie stellt eine natürliche Autorität dar mit all ihren Fähigkeiten, die sie sich in den vergangenen vier Jahren erarbeitet hat. Sie hilft den Gruppenleiter:innen die jungen Herren zu disziplinieren und diese fügen sich ihr gern. Trotzdem sind alle frei. Jeder kann seine Bedürfnisse in die Gruppe einbringen, um an ihnen zu arbeiten.

«Familie» soweit absolviert. Er kann seine Impulse zügeln und hat seine Aggressivität zu Gunsten positiver Verhaltensweisen abgelegt.

Rian (12) will zu oft aufgeben. In solchen Momenten legt er sich hin, als wäre er müde und wolle von nichts mehr wissen. Doch immer zieht ihn jemand mitten ins Geschehen zurück, damit seine Lebensgeister neu erwachen. Die «Familie» braucht auch seine sensible und überlegte Art!



Jarlam (15) beobachtet genau und greift im richtigen Moment ein, um dem einen zu helfen und den anderen zurück zu drängen. Seine Autorität rührt von seinem ruhigen, wohlwollenden Wesen und seiner grossen Statur her.

hoch, ist doch das Manaíra für Menschen aus armen Verhältnissen eine der wenigen Alternativen neben den mangelhaft funktionierenden Fürsorgeangeboten der Gemeinde.

Obwohl unsere Arbeit, dieser Nachfrage entsprechend, immer spezifischer wird, heisst das keineswegs, dass sich das kleine Hilfswerk im Nordosten Brasiliens in eine Rehabilitationsklinik verwandelt hätte. Nein, das Manaíra kreierte in all den Jahren seine ganz eigene Arbeitsweise. Wir sind unserem Grundsatz – Kinder lernen in Gruppen viel schneller und nachhaltiger – treu geblieben. Einzeltherapien kommen nur dann zum Zuge, wenn es wirklich nötig ist. Am Beispiel einer Gruppe und einer Einzeltherapie möchte ich Ihnen aufzeigen, wie das im Alltag aussieht.

Die Gruppe, um die es hier geht, besteht aus neun Jungen und einem Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren. Sieben mit Autismus Spektrum-, einer mit Down-Syndrom und zwei mit intellektuellem Defizit. Bei fast allen ist die sprachliche Verständigung beeinträchtigt.



Alexander (15), hat momentan in seiner Familie nicht den nötigen Halt, da seine Mutter und sein Bruder neben dem Existenzkampf wenig Zeit für ihn haben. Er braucht die Gruppe, um Fürsorge zu erfahren. Wenn es darum geht, sich im Kreis auf den Boden zu setzen, legt sich Alexander weit weg an die Wand. Júlia packt ihn, falls er durch Worte nicht zu bewegen ist, am Arm und schleppt ihn in die Runde. Sie zeigt ihm so immer wieder, dass er die Zuwendung der «Manaíra Familie» hat und dass diese Familie nicht auf ihn verzichten will und kann.



Eliabne (15), wollte Júlia lange Zeit nur für sich beanspruchen. Dadurch mobilisierte er eine Reihe anderer Jugendlicher, die Júlia auch brauchten. Es entwickelte sich ein Freispiel, in dem alle ihren Platz in der Gruppe suchten – ein gutes Training, um auch im Leben den je eigenen Platz zu finden. Heute hat Eliabne seine «Lehre» in der

Thomás (10), der Jüngste und Schwierigste in der Gruppe, wohnt mit der Mutter bei den Grosseltern. Sie lässt ihm alles durchgehen und ist ihm so keine Hilfe beim Erlernen sozialer Kompetenzen. Thomás pendelt konstant zwischen den Vor- und Nachteilen eines sozialen und asozialen Verhaltens hin und her. In der Gruppe funktioniert das jedoch nicht. Seine Kollegen bieten ihm die Stirn oder schliessen ihn aus.

Beides erträgt er schlecht. Zum Glück hat er William.



William (12) begann seinen Weg im Manaíra vor vier Jahren. Die beiden Fotografien von 2019 und 2022 zeigen gut, wie er sich zu seinem Vorteil verändert hat.

Da sein Weg dem von Thomás in vielem gleicht kann er ihn verstehen und hält ihm immer wieder die Stange.

Die Gruppe erhielt vor kurzem einen neuen «Spezialfall». **Lázaro** (11) ist seit 2019 im Manaíra. Leider machte er während der Pandemie nicht mit, da seine Familie kein Handy besitzt – seine Eltern leben als «catadores de lixo» (Abfallsammler). Vor der Pandemie war es noch einfacher, mit Lázaro umzugehen. Heute zeigen diese Jahre eine Verrohung, die ihn wie eine harte Schale umgibt. Erste Risse machen sich jedoch bemerkbar...

Sie sehen, Júlia hat recht: diese Gruppe bildet eine grosse «Familie» in der die nötigen Auseinandersetzungen unter den wachen Augen vier engagierter Gruppenleiter:innen stattfinden können.

Einzelne Kinder brauchen neben der Gruppe Hilfe in Einzeltherapien. Aber diese Hilfe trägt nur Früchte, wenn sie von der Zusammenarbeit aller am Prozess Beteiligten getragen ist. Dazu ein Beispiel.

Auch wir wissen, dass wir keine Wunder vollbringen! Trotzdem wollen wir alles tun, damit Pedro im Manaíra eine nachhaltige Erfahrung von Angenommensein machen kann. Um das zu ermöglichen, braucht es von Seiten aller Mitarbeitenden den unerschütterlichen Glaube, dass in jedem uns anvertrauten Kind ein Potential vorhanden ist, das nach Realisierung strebt!

Dass auch Sie in diesem Team mitmachen, unseren Glauben teilen und ihm die Form der Unterstützung geben – wie immer sie auch aussehen mag – dafür sind wir Ihnen von Herzen dankbar. Es trägt unsere Hoffnung für die Zukunft.

Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir alles Gute!

Luzia Schuler
Luzia Schuler



An einem Fallstudientage berichtet Isabela, die Logopädin von **Pedro** (8), der von der Schule mit Sprach- und Lernschwierigkeiten ans Manaíra überwiesen wurde. Isabela konnte bei ihm auch nach allen Tests keinen Ansatz finden und meinte, es sei einfach nichts vorhanden auf dem sie aufbauen könnte.



Die Heilpädagogin dagegen fand einen Ansatz. Pedro kam mit einer kleinen Verletzung in die Therapie. Sie fragte ihn wie er sich verletzt habe. Es sei der mit Glassand verstärkte Faden seines Drachens gewesen, erklärte er. Drachen steigen zu lassen, liebe er sehr. Ob er denn die Drachen am Himmel zählen könne, wollte Vera wissen? Und siehe da, gemeinsam zählten sie bis 10! Die Gruppenleiter:innen steuerten Näheres zum familiären und sozialen Hintergrund bei. Seine Mutter hat drei erwachsene Kinder aus erster Ehe und vier zwischen 7 und 11 aus zweiter. Das einzige Einkommen der Familie ist die IV eines cerebrally gelähmten Kindes. Beide Eltern sind alkoholabhängig.



MANAÍRA
Luzia Schuler
Rua 18, No. 145; Alto dos Indios
Ponte dos Carvalhos
54.580-765 Cabo/PE/Brasil
e-mail: luziaschuler@uol.com.br

KONTAKTADRESSE SCHWEIZ
Pascal Schuler
Zwischenbächen 130
CH-8048 Zürich
e-mail: pascal.schuler@manaira.org
Telefon: +41 79 680 07 50

SPENDENKONTO
Luzia Schuler, Stiftung pro Manaira | Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz
Clearing Nr. 0777 | IBAN CH65 0077 7004 8999 0098 1

Mit freundlicher Unterstützung der Celfa Folex AG, Seewen

